



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

XVII. Absatz. Beschluß diser Materia.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

beide vermaledeyer. Als er aber endlich die Augen wider <sup>den</sup> Himmel  
er den Himmel noch wie zuvor offen / und Christum den Herrn  
Thron sitzend gesehen / welcher ob dem armſeligen Sockel  
großes Mitleiden erzaget / auch deſſenwegen von ſeinem  
den / zu der Krufft hinab geſtigen / und den Verrangten zu  
ingleichem ſeind die Engel hinzu getreten / ſie umſangen die  
allen Fleiß und Sorg angewendet / ſie vor dem laßigen Fall zu  
deme nun Christus der Herr ihnen / wie gehört / ſeine  
gebortens / hat er ſich zu dem Carpo gewendet / und ihm also  
komme nun her / ſtoß und ſchlag dir ein gutes genügen in mich  
bereit / für die Menſchen noch einmal den Tode zu leiden / mit  
ſehr lieb und angenehm ſeyn / wann es nur wird ſein können / daß  
mand dardurch verſündige : ſeh du aber zu / ob du lieber  
Krufft bey den Schlangen ſeyn / als mit Gott und den Engeln  
Menſchen ſo inniglich lieben / im Himmel wohnen. Und dies  
ſchliche / welche mir Carpus erſchlet hat / die ich auch gem glaub  
Viß hiſcher der heilige Dionyſius.

XVII.

## Abſatz.

Beſchluß diſer Materi.

**S**oll darn ein jeder Apoſtoliſcher Mann / nach dem T  
ſti deſſ Herrn / den Neben Menſchen unbrüſche / un  
nach ſeinem ewigen Hail unerfättliches Verlangen  
umb ſolches auff alle möglichſte Weis und Weeg inſer  
nem Herzen anzünden das Feuer vollkommener Liebe / welche  
ſache abmeßung habe / welche von dem heiligen Paulo der  
geatigter wird / welche durch ihre Breite an Breite alle  
und Stands ſie ſeyen / umbſahe und einſchloße ; durch  
nur auff einen Tag oder Monat / ſondern auff die Zeit  
erſtrecke / von ihrem erſten Eyſer mit nachlaße oder

Ephes 3. 18.  
Vatavi.

ihre widerwertiges und beschwärtliches zu überragen / möge auffstossen / und im Weg stehen; durch ihre Höhe ihr zu ihrem eintigen Zweck / Ziel und End vorstelle die Ehre Gottes / und das Hail des Nächsten: und dann durch ihr Dürfte sich auch der geringen / schlechten / verächtlichen Werck und Verdienng nicht verdriessen lassen / als da ist die Arme in den Spitälern / die auch die Gefangene in den Gefängnissen besuchen / die krancke Verlassene erlösen / und das einfältige gemeine Volk klein underweisen.

Was geskalt nun solches geschehen möge / will ich ein fürrefftlichen / hochschätzlichen Rath ertheilen / und bestcher in deme; Das ein Apostolischer rechte schätzlicher Seelen. Eosereer sich wol soll in acht nehmen / damit er die Person und deren Seelen Heyl er sich begehrt anzunehmen / nicht dem Leib und eüßlichen ansehen nach / sonder allein der Seelen / un dem innerlichen Wesen nach / betrachte und achte; sonst hat er sich für gewiß zu versicheren / das alles was er thut / werden ihm nicht wird / fast ohne allen Frucht abgehen / benebens vil mehr Zähler mit underlauffen / un er sich über das nicht in geringe Gefahr setzen / und Verderbens stecken werde; das er ein unvernünftigen / unbilligen Unterschied der Personen machen / sich eines ganz sorgfältig und mit grosser Mühe des Gemüthes hefftig annehmen / hingegen des anderen wenig achten / gegen den Reichem freundlich und lieblich erweisen / die Armen aber übermäßig ansehen und hindansetzen / mit denen so an Herkommen / Schönheit / Stand und Amte vor der Welt aroh und fürrefftlich seynd / gern umzugehen / und vil mit ihnen zu schaffen haben / die aber so schlecht und verächtlich / (unwacht er sie ihm Amtes halber seiner Sorg. solte am nächsten lassen angelegen sein) / an dem andern gar verlicderliche / oder doch ungern mit ihnen zu thun haben / mit Andrus und Unwillen mit ihnen handeln / und mit kurzen Worten werde abfertigen. O wie reiffig und wohl soll der / welcher dem Exempel und Geist Christi nach / sich der Seelen Hail begehrt anzunehmen / disen Puncten in acht nehmen / alle gefährliche Freundschaft und Gemainschaft meiden / in welche sich so mancher unchuefam eingelassen / und einen erbärmlichen Schiffbruch erlitten! Den Arzten / Apothekern und Medicis sehet es zu / den Menschlichen Leib in acht zu nehmen / die weil es ihres Amtes ist solchen zu hehlen / die aber zu der Seelen Hail verordnet seynd / sollen ihre Augen und Gedancken weiters / und bis auf das innerste der Seel gehen lassen / und solches umb so vil mehr / alweisen an der Seel alles gelegen / durch sie der Mensch zu einem hohe hoch Adeltichen Stand / und über alle sichtbarliche Creaturen erhebt wird.

Will man in dieser Liebe und Eifer recht verfahren / muß man nicht den Leib / sonder allein die Seel brobachten.

Epist. 76.

Nemo istorum, sagt Seneca gar weifflich / quos divitiæ honoresque in alto fastigio ponunt, magnus est: quare ergo magnus videtur? cum basi illum sua metiris, parvus pumilo licet in monte constiterit, Colossus magnitudo

M m m m m a g n i t u d o



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

gnitudinem suam servabit, etiam si steterit in puteo. Hoc  
 rore; sic nobis imponitur, quod neminem alium in eo  
 adijcimus illi, & ea quibus adornatus est. Keiner unter  
 chen die Reichthum und Würden über andere erheben / *ist*  
 groß: Warumb hältst du ihn dann für groß? Darumb  
 ihm auch das Fußgestell / auff dem er stehet / abtriffst: *ist*  
 bleibe ein Zwerch / und solle er auch auff dem höchsten  
 hingegen behaltee ein Coloss oder hohe Bild-Säulen  
 ob sie gleich in einem dieffen Brunnen stehet. Was  
 betrete / *ist* dieses / dieweil wir von der Größe und  
 Menschens / nicht aus deme / was er an ihme schiff / *ist*  
 schöpfen / sonder aus deme was er hat und besiget / und so  
 legen wir in die Waagschüssel zu ihme seine schöne köstliche  
 und Güter / seine hohe Kempter und Würde / und andere  
 liche zufällige Ding. Als Christus der H. Herr von einer hohen  
 son bittlich ersuchet wurde / seinen kranken Sohn zu  
 machen / hat er ihn zwar von weitem gesund gemacht / aber  
 gangen; hingegen da ihne der Hauptmann gebeten / seinem  
 ligen Knechte die Gesundheit zu verleihen / nicht zu  
 waltung solte auf sich nemmen / zu ihme ins Haus zu  
 Worr zu sprechen / hat er sich doch gewürdiget und *ist*  
 kranken Knechte in Person haimzusuchen. Warumb aber  
 hat Christus der H. Herr dardurch wollen zu verstehen  
 der heilige Gregorius gar ein schöne süßliche Antwort; *Nam*  
 bia nostra retunditur, qui in hominibus non naturam, quia  
 nem DEI facti sunt, sed honores & divitias venerantur.  
 verò noster ut ostenderet quia quæ alta sunt hominum  
 & quæ despecta sunt hominum despicenda non sunt, sed  
 guli ire noluit, ad servum Centurionis ire paratus est.  
 keiner andern Ursachen willen geschehen / als unser Herr  
 weil wir in den Menschen nicht die Natur und das Ebenbild  
 anzusehen / und hoch zu achten / sonder die Würden und  
 uns nun der Heyland zu verstehen gebe / das was die  
 zu verachten / und was sie hingegen verachten / hoch  
 nicht gewürdiget den Sohn des Königs haimzusuchen / und  
 Gnad dem armen schlechten Knechte des Hauptmanns  
 setzet der heilige Gregorius weiters hinzu: *Increpata est ergo*  
 tra, quæ nescit pensare homines propter homines, sola quæ

Joan. 4. 46.

Math. 8. 15.

Homil. 18. super  
Evangel.

hominibus pensat, naturam non aspiciat, honorem Dei in hominibus non agnoscat. Siehe wie sein er unserer Hoffart den Kyssen hat aufgeschan / die wir die Würdigkeit des Menschens nicht auf sein Natur und Wesenheit / sonder nur auf die eufferliche zufällige Ding gründen / die Hocheit seiner jetzigen Natur / und das er die Bildnus Gottes in sich habe / nicht beobachren. Socrates, wie bey Platone zu lesen / sagte zu Alcibiade dem dapfern anschnitzten Helden: Ist einer der nur den Leib / das eufferliche Wesen und gestalt des Alcibiadis liebet / der liebet / eigentlich darvon zu reden / den Alcibiadem nicht; der aber / mein Alcibiades, liebet dich warhafftig / der dein Seel liebet.

Dahero dann / wan Gott der Herr etwan durch ein Person grossen Muth hat geschaffen / und ihr Herz mit inbrünstigem Eysen gegen dem Thum des Nechsten ergründen wollen / yfegte er thro die Fürtrefflichkeit und Würde der Menschlichen Seel durch absonderliche Offenbarung vor Augen zu stellen. Wie er dann die heilige Catharina von Senis / dieweilen er vorhabens ware durch sie vil Sünder von ihrem gottlosen Leben zu bekehren / und seiner Kirchen sonders grosse Guttathen zu erweisen / die Schönheit einer Seel die in der Gnaden Gottes ist / in einem göttlichen Gesicht hat sehen lassen / welches / nach Aussag diser heiligen Jungfrau / ein so grosse / ausserordentliche und verwunderliche Schönheit ist / die von keiner Zungen / sie seye so klein / oder so groß / nicht berede als sie immer wölle / bey weitem nicht auszusprechen; benebens aber hat sie auch sprach er zu ihr dise Wort: Wer wolte dann nicht willig gern alle Mühe und Arbeit daran strecken / und sich in allerhand Gefahr hinein wagen / eine so wundersöhne Creatur zu erlösen? Wan ich von der Liebe der Seelen so sehr entzündet worden / das ich umb ihrer Seeligkeit willen die Menschheit annehmen / und mein Leben ungespart für sie darzugeben / umb wie vil ich desto mehr sollet dann ihr Menschen das eufferst thun / kein Mühe noch Arbeit sparen / sondern alles behesten / damit so vollkommene Creaturen nicht ins Verderben geraten. Auf welches als die heilige Jungfrau ihne gebetten / er wolle ihre die Gnad erweisen / und sie hinfüran die Seelen öftters sehen lassen / damit sie durch ihr Schönheit beweget würde / sich umb desto freudiger und unverdroffener umb ihr Seeligkeit zu bewerben; hat er sie dergestalt ihr Wort geneyret / das sie die Seelen aller derer / die zu ihr kommen und sie ansehen / hell und clar gesehen / und dardurch häufig angertreiben worden / sie zu einem tugentsamen Leben aufzumuntern / und inständig zuermahnen / sie wolten doch die so wundersöhne Schönheit mit deren sie von dem Schöpfer gestret worden / nicht bemäcken; dahero gabe sie auf den Leib und eufferliche Wesen kein acht / sonder hindangesezet / ob die Person an Gestalt

M m m m m 3 schön

schön oder häßlich/ wol oder übel gekleidet/ ließe sie die von Christi  
 Augen des Gemüths/ bis auf die innerste Seel hinein tringen/ und  
 Anschauung und Betrachtung sage sie zu ihrem Beschauer/ Er  
 ter/ soltet ihr nur einmahl mit Augen gesehen haben die Schönheit  
 und was es darumb für ein wol ausgearbeiteter Meisterstück ist/ so  
 mir gar nicht/ ihr würdet sie zu gewinnen hundert Leben/ wollet  
 freywillig gern dargeben. Unserem alomwürdigen Ordens-Heiligen  
 heiligen Ignatio, ist gleiche Gnad widerfahren/ in dem ihm von Gott  
 gezeigt worden/ die Schönheit einer durch das Blut seines Sohns  
 Seel/ und wie köstlich sie vor seinen Augen seye/ durch welches  
 ihm ein so hefftiger Eyffer gegen der Seelen Hant entstanden/ daß  
 ganges überiges Leben mit ungläublicher Mühe und Arbeit über  
 der/ auch darentwegen einen neuen Orden gestiftet/ dessen Summa  
 und End seyn sollte/ nach dem Exempel unßers Christi/ (wie ihm das  
 hero der Namen der Gesellschaft Jesu geschöpft worden) die Seelen  
 abzuwarten/ alle Übungen/ Mühe und Arbeit des Leibs mit ihm  
 dahin anzutragen. In der selbigen Maria Magdalena von dem  
 ein so hefftige gewalthärtige Begier gegen der Seelen Hant/ daß  
 ihrer Lebens Histori zu lesen/ alles was ihm einer Fan einfallen  
 getroffen. Und hat sich diese ihre sehwirige Begier von einem innerlichen  
 angezündet/ in welchem ihre Christus der HErr ein Seel so in die  
 Gottes ist/ vor Augen gestellt/ ob deren Glanz und Vollenkommen  
 solche Bewunderung eingenommen/ daß sie von süßiger Zeit  
 sprachliches Verlangen getragen die Seelen zu gewinnen/ und  
 they Inbrunst/ O mein Gott/ wan es mir möglich wäre/ in  
 Türken zu raffen/ abzuoren den unschuldigen Kinderen/ und den  
 Dolsch dein heiliges Wesen zu verkündigen/ und die Seelen zu  
 sollte weder Trübsal/ Creuz/ Leiden/ Mühe und Arbeit  
 nichte wurde süß und süßlich vorkommen: dieweil aber die  
 schlecht und Stand solches keines Wees zuließe/ ihre Begier zu  
 richten/ marterte sie für das Hant des Nächsten durch ungeschick  
 same Auswerck ihren Leib ab/ und bereit unaußsöhlich zu  
 Nun dann diesen Puncten zuschließen/ sage ich noch  
 ein Apostolischer Mann mit grossen Sorgen und Aufmerksamkeit  
 gewöhnen soll/ so offte er mit dem Nächsten zuthun hat/ die  
 dessen innerliches Wesen schiessen zulassen/ und dem äußerlichen  
 fen/ in ihm allein die Seel zubetrachten/ als ein so herrliches  
 Creatur/ gekrönet mit Glanz und Glori/ ein Ebenbild Gottes

Parte 1. Vitz.  
 cap. 30.

der Engen / den Gewinn und Werth des kostbarlichen Bluts Christi; hingegen aber den Leib mit zugeschlossenen Augen übergehn und hindann setzen / als ein verächtlichen Erdkloß / unflätigen Rohrad / Raub des Todes / und Speiß der Würmen / und sich dessen so wenig achten / daß er gar nicht daran gedenc / ob er einen Leib habe oder nicht.



XVIII.

**Abſatz.**

Ein andere nothwendige Tugend / so ein Apostolischer Mann haben soll / ist die Weisheit / dardurch den Eysfer zuregieren.

**E**s zwar ein Apostolischer Mann / wie erst gesagt worden / einen fruchtigen Eysfer nach dem Hant des Nächsten haben soll; damit jedoch solcher vollkommen / vor Gott lobwürdig und nicht sträflich sey / muß ihm nothwendig die Bescheidenheit und Weisheit an die Seiten gesetzt werden: Scientia Sanctorum, Prudentia. Die Weisheit ist die Wissenschaft der Heiligen. Sie ist die Fackel / welche ihnen in Vollführung ihres Wandels und Übung der Tugenten vorleuchtet / und den rechten Weg weist; dahingegen / wann solche erlöschet / sie als Blinde allenthalben umhertreiben / und nicht wol anders seyn kan / als daß sie offermahlen / unerachtet sonst eines guten Willens seynde / strauchlen und fallen: aber diese Fackel lücket und führet sie auf den rechten Weeg / sie gehet allen guten Wercken vor / welche sonst / wie der heilige Basilius vermeldet / ohne sie nicht gute / sondern böse Werck seyn wurden. Dieweil dann ihr Anlatrung in allen Tugenden so hoch vonnöthen / als wirdt solche in dem Seelen Eysfer noch mehr erfordert / in bedencken / daß es umb den Eysfer für sich selbst ein hefftiges / hefftiges Ding ist / welcher von der Weisheit gemässiger zuwerden / hoch vonnöthen hat / und beschicht solches fürnehmlich in trefen Stücken.

Es ist ihm auch eine sonderbare Weisheit nöthig.

Proverb. 9, 10.

Welche alsdann erscheint

Das Erste ist / daß sich ein Apostolischer Mann des Nächsten Hants dergestalt